



**BS**  
intern

AUGENBLICK

**Regierungskanzlei-  
Leiterin  
Belinda Altermatt  
– auch ausserhalb  
des Rathauses ein  
Organisationstalent**

→ S. 28

**Parkranger  
Yannick Bucher  
über Hunde  
im Nüsslisalat**

→ S. 8

**Kantonstierarzt  
Michel Laszlo über  
falsch verstandene  
Tierliebe**

→ S. 4

**Kommunikation  
zum Umgang  
mit dem  
Coronavirus**

→ S. 6

# Inhalt

AUGENBLICK



Damit der Regierungsrat am Dienstag jeweils seine ordentliche Sitzung abhalten kann, müssen die anstehenden Geschäfte traktandiert und zusammengestellt werden. Das ist eine der Kernaufgaben der Regierungskanzlei unter der Leitung von Belinda Altermatt. In ihrer Freizeit engagiert sich Belinda Altermatt im Verein «eins vo fünf», hier mit Model Aulona Olluri. Wie effizient sich dieser für bedürftige Kinder in der Region einsetzt, erfahren Sie auf Seite 28.

Titelfoto: Barbara Jung

- 04** Hintergrund  
**Kantonstierarzt Michel Laszlo:  
«Bei Tierschutzgeschichten bleiben  
die Fakten oft auf der Strecke»**
- 06** Gesundheit  
**Kommunikation zum Umgang mit  
dem Coronavirus**
- 07** Einmal rund um die Welt  
**«J wie Japan»**
- 08** Zusammen mit ...  
**... Yannick Bucher, Hauptranger  
Landschaftspark Wiese**
- 11** BS aktuell  
**MAG: Der Teamdialog ist eine  
wertvolle Ergänzung**
- 12** Hintergrund  
**Caro sorgt für Frauenförderung  
im JSD**
- 13** BS aktuell  
**3KP wächst in allen Departementen**
- 14** Blitzlicht
- 16** Dienstjubiläen
- 18** Die Seiten der Lernenden  
**«Superheldenkraft wäre schon  
noch praktisch»**
- 20** Ausgeliehen  
**Kunst im Büro. Sehkarten von  
Lenz Klotz bei Philipp Hübner**
- 21** Museumstipp  
**Sonderausstellung über Basel in  
der Zeit des Nationalsozialismus im  
Historischen Museum**
- 22** BS aktuell  
**«bike to work» im Mai und Juni**
- 23** BS aktuell  
**«KinderMitWirkung» und Kinder-  
Beschlüsse**
- 24** Kurz und bündig
- 26** Damals  
**Vom Fall der Chinesischen Mauer**
- 27** Seminartipp  
**Wohlbefinden fördern durch Life  
Balance – vom Tun ins Sein kommen**
- 28** Augenblick



«BS intern» ist das  
Personalmagazin  
für alle Mitarbeitenden und  
Pensionierten von  
BASEL-STADT.

Herausgeberin:  
Staatskanzlei Basel-Stadt

Redaktion:  
Jakob Gubler (Leitung),  
Simone Brutsche,  
Sabine Etter

Adresse:  
Redaktion «BS intern»  
Abt. Kommunikation, Rathaus  
4001 Basel  
Telefon 061 267 69 65

Mail:  
bs-intern@bs.ch

Internet:  
www.staatskanzlei.bs.ch/  
bs-intern

Gestaltung:  
Neeser & Müller, Basel

Druck:  
Werner Druck & Medien AG  
Auflage:  
25 500 Exemplare  
Nachdruck nur mit  
Quellenangabe

Nächste Ausgabe:  
Juli 2020  
Redaktionsschluss:  
14. Mai 2020

Adressänderungen:  
Kantonsangestellte an die  
jeweilige Personalabteilung,  
Pensionierte schriftlich an  
die Pensionskasse  
Basel-Stadt, PF, 4005 Basel.

# Editorial



Das neue Jahrzehnt ist gerade einmal drei Monate alt. Oder hat es noch gar nicht begonnen und startet numerisch erst am kommenden 1. Januar, wie uns ein paar schlaue Wissenschaftler mit dem Verweis auf das Fehlen eines Jahres Null glaubhaft machen wollen? Ist ja egal, schliesslich hat ein Grossteil unserer Leserschaft bereits den Jahrtausendwechsel erlebt, da gerät man über ein neues Jahrzehnt so oder so nicht aus dem Häuschen. Freuen dürfen wir uns dafür darüber, dass 2020 einen Tag länger dauert, Schaltjahr sei Dank. Das schlägt sich leider nicht auf den Lohn nieder, auch die Feiertage lagen schon günstiger. Aber das nehmen wir sportlich – schliesslich haben wir nicht nur mehr Arbeitszeit, sondern auch mehr Freizeit. Diese gilt es möglichst sinnvoll zu nutzen. Im März 2005 haben wir damit begonnen, Ihnen Kantonsangestellte mit einem speziellen Hobby vorzustellen – von der Filmschauspielerin an der Seite des unvergesslichen Bruno Ganz über den Trainer der Schweizer Rock-’n’-Roll-Nationalmannschaft bis zur Lawinenhundeführerin – insgesamt 64 Persönlichkeiten beim Arbeitgeber Basel-Stadt. In der aktuellen Ausgabe porträtieren wir Belinda Altermatt. Die Leiterin der Regierungskanzlei engagiert sich in ihrer Freizeit im Verein «eins vo fünf», der bedürftige Kinder in der Region Basel unbürokratisch unterstützt. Und keine Angst – die Titel-Serie ist noch lange nicht zu Ende, die Staatsangestellten sind ausserordentlich kreativ. Dass davon auch unser Kanton profitiert, liegt auf der Hand – denn Kreativität ist auch am Arbeitsplatz gefragt. Nur so ist es möglich, am Puls der Zeit zu bleiben. Mit gutem Beispiel voran geht der ehemalige Zentrale Personaldienst, der seit Jahresbeginn als Human Resources Basel-Stadt fungiert. Aber nicht nur der Name ist neu. Mit dem Programm HRM 2020 werden verschiedene Massnahmen zur weiteren Steigerung eines kundenorientierten, zukunftsorientierten Personalmanagements beim Arbeitgeber Basel-Stadt angestossen. Unter anderem wurde das Mitarbeitendengespräch (MAG) flexibler gestaltet und in einen Prozess dialog@bs eingebettet. Ein Gespräch dazu mit dem Projektleiter Raymond Schmid finden Sie auf Seite 11. Er zierte übrigens auch schon unsere Titelseite, ein weiterer Beleg dafür, dass Kreativität nicht nur am Wochenende stattfindet.

Wir freuen uns darauf, Ihnen auch in Zukunft ein spannendes, abwechslungsreiches und kreatives Personalmagazin anzubieten, und wünschen viel Spass bei der Lektüre der aktuellen Ausgabe. Diese mussten wir übrigens kurzfristig noch etwas umstellen – unter der Rubrik «Gesundheit» geht es nicht mehr wie geplant um den Umgang mit Zecken, sondern um den Umgang mit dem Coronavirus.

Andreas Subb





## Kantonstierarzt Michel Laszlo: «Bei Tierschutzgeschichten bleiben die Fakten oft auf der Strecke»

Text: Jakob Gubler

Fotos: Simone Brutsche

**Michel Laszlo ist mit Leib und Seele Kantonstierarzt. Die zunehmende Tendenz in der Bevölkerung, Tiere zu vermenschlichen, macht seine Aufgabe teilweise schwierig.**

**M**ensch, Tier! Dieses Buch von Bernd Schildger sticht im Büro des Basler Kantonstierarztes Michel Laszlo ins Auge. Das Cover zeigt ein geteiltes Bild – halb Mensch, halb Katze – und handelt von der widersprüchlichen und missverständlichen Beziehung von Menschen zu Tieren. Bernd Schildger, Direktor des Tierparks Bern, warnt strikt davor, Tiere zu vermenschlichen. Ein Tier müsse nicht so gehalten werden, wie Menschen sich ein angenehmes Leben vorstellten, sondern so, wie es seiner Biologie entspreche. Das ist genau das Thema, das auch Michel Laszlo und sein Team im Veterinäramt immer mehr beschäftigt.

**«Die Vermenschlichung der Tiere ist auch ein Ausdruck unserer Wohlstandsgesellschaft»**

«Die vom Menschen zu verantwortende Grenzaufhebung zwischen den Spezies ist ein grosses Problem, die falsch verstandene Tierliebe ist nicht in deren Interesse.» Einen wichtigen Grund für diese Tendenz sieht der Kantonstierarzt in unserer Wohlstandsgesellschaft. «Wer in wirtschaftlich armen und eher landwirtschaftlich geprägten Ländern täglich um seine Existenz kämpfen muss, hat vermutlich andere Sorgen,

als das Tier zu vermenschlichen.» Mit seinem Anliegen, Tiere artgerecht zu halten, meint er aber selbstverständlich nicht, dass die Tierschutzgesetze gelockert werden sollten, im Gegenteil, «denn wo die vom Gesetzgeber gezogene Linie unterschritten wird, ist der Aspekt der Tierquälerei nicht mehr fern, dabei stellen Gesetze zudem oft Kompromisslösungen zwischen Interessengruppen dar». Da Tiere nicht sprechen können, sind wir gezwungen zu interpretieren und empirisch, ethisch und moralisch zu bewerten. Definitiv zu weit führt gemäss Michel Laszlo die schleichende gesellschaftliche Tendenz, eigene menschliche Empfindungen und Ansichten ungeachtet der Evolution und Biologie auf das Tier zu übertragen. Ein Beispiel wäre dafür, seine Katze zum trendigen Veganismus erziehen zu wollen. Ein solcher Versuch wäre aus tiermedizinischer Sicht nicht vertretbar und stellt somit eine Missachtung des Wohlergehens eines fleischfressenden Tieres dar. Aber wo sind die Grenzen des menschlichen Idealismus zu ziehen? Bernd Schildger reflektiert dies folgendermassen: «Wir sind nicht eine Art von Tier. Nein, welche Art von Mensch ist das Tier, lautet die neue Frage.» Diese Überlegung beschäftigt auch den Kantonstierarzt.

**«Unser Auftrag wird immer mehr hinterfragt»**

Die Gesetze rund um die Tiere durchzusetzen, gehört zu den Kernaufgaben des Veterinäramts – das wird aber zunehmend schwieriger. Themen zu Tieren sind in der Öffentlichkeit äusserst beliebt. Wie beim Wetter kann man schnell mitdiskutieren. «Manchmal entsteht aber der Eindruck, dass alle Experten sind, ausser wir. Unser Auftrag und unsere Handlungen werden immer mehr hinterfragt, wir machen entweder



Kantonstierarzt Michel Laszlo (2 v.l.) leitet die Teamsitzung des Veterinäramts

zu wenig oder zu viel. Tatsächlich machen wir so viel, wie der Gesetzgeber verlangt. Mehr dürfen wir nicht einfordern.» Gleichzeitig verweist Michel Laszlo auf das Fachwissen seines Teams: «Hinter unseren Expertisen stehen jeweils ein abgeschlossenes Veterinärmedizinstudium, viele Jahre klinische und amtliche Berufserfahrungen und eine kontinuierliche Fort- und Weiterbildung.» Michel Laszlo nennt die Diskussion um die Chaisen an der Fasnacht, die zuletzt unter Druck gekommen sind, als Beispiel. «Unsere eigenen veterinärmedizinischen Einschätzungen und zusätzlichen Abklärungen im In- und Ausland haben ergeben, dass Pferde eine Teilnahme an einem Anlass wie der Fasnacht gut verkraften. Zudem wird laufend optimiert.» Der Tierschutz wird da also nach Auffassung des Veterinäramts und erfahrenen klinisch tätigen Pferdemedizinern nicht verletzt. Diese behördliche Meinung nach aussen zu vertreten, sei aber manchmal schwierig, vor allem wenn bestimmte Interessengruppen ein anderes Ziel verfolgen. Zudem: «Bei Tierschutzgeschichten in den Medien bleiben die Fakten leider oft auf der Strecke, hauptsächlich die Emotionen können eingehend bewirtschaftet und Klicks generiert werden. Platz für wissenschaftliche Exkurse und Tiefenanalysen ist in der schnelllebigen Zeit nur noch wenig vorhanden.» Erschwerend kommt hinzu, dass dem Veterinäramt bei laufenden Verfahren in der Kommunikation die Hände gebunden sind. «Oft können wir uns wegen des Amtsgeheimnisses nicht verteidigen, selbst wenn die Gegenseite nicht die Wahrheit sagt.» Man fährt somit stets mit angezogener Handbremse durch die Gegend. «Der Öffentlichkeit

nach Verfahrensabschluss dann aber noch die Wahrheit zu vermitteln, ist schwieriger als die Zahnpasta zurück in die Tube zu bringen», so Laszlo, «meist sorgt bereits ein neuer Fall für Schlagzeilen. Wen interessiert anlässlich der Flut von News noch die Wahrheit und das Hintergrundwissen?»

Trotz zunehmender Anfeindungen, der Kantonsarzt wird sich mit seinen qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterhin mit voller Überzeugung für das Tierwohl in unserem Kanton einsetzen. Spannungsfelder und Tretminen gehören zum Vollzugsalltag. Das individuelle Wohlergehen des einzelnen Tieres oder von Tiergruppen steht aber zuweilen auch dem öffentlichen Interesse zur Gesunderhaltung von Tier und Mensch gegenüber. Beispielsweise, wenn süsse, aber illegal importierte Welpen wegen Tollwutgefahr eingeschläfert werden müssen.

Mensch, Tier – die Arbeit im Basler Veterinäramt ist selten einfach und angenehm. Trotzdem – oder vielleicht auch deshalb – bereitet sie auch eine grosse Befriedigung: «Wir arbeiten aus Überzeugung, der Job eines amtlichen Tierarztes ist kein Beruf, es ist eine Berufung.» ●

# Kommunikation zum Umgang mit dem Coronavirus



Visual aus der #SeifenBoss Kampagne

Text: Jakob Gubler

Illustration: zVg

Eigentlich wollten wir an dieser Stelle darüber berichten, wie man sich vor Zeckenbissen schützt und was zu tun ist, wenn es einen trotzdem einmal erwischt. Dann hat uns mit der Verbreitung des Coronavirus die Aktualität überholt. Die Fasnacht und diverse andere Events mussten abgesagt werden. Dass für solche Massnahmen – und generell für den Umgang mit dem Virus – eine umfassende Kommunikation absolut notwendig ist, liegt auf der Hand. Entsprechend schnell haben die zuständigen Stellen reagiert. Die Abteilung Kommunikation der Staatskanzlei hat eine Webseite mit allen wichtigen Informationen kreiert und aufgeschaltet: [www.coronavirus.bs.ch](http://www.coronavirus.bs.ch). Selbstverständlich wird diese auch in Übereinstimmung mit dem Bund laufend aktualisiert.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung werden zudem mit Personalinformationen über neue Entwicklungen, Verhaltensmassnahmen et cetera auf dem Laufenden gehalten. Diese werden gleichzeitig im Intranet publiziert.

Kurzfristig haben wir innert weniger Tage auch eine Kampagne lanciert, welche vor allem Kindern und Jugendlichen klar und prägnant zeigt, wie man sich mit richtigem Händewaschen vor dem Coronavirus schützt.

Ein Video zum korrekten Händewaschen finden Sie ebenfalls auf unserer Coronavirus-Webseite («So schützen wir uns»).

All diese Massnahmen des Kantons Basel-Stadt sollen mithelfen, eine Ausbreitung des Coronavirus so gut wie möglich zu verhindern. Und übrigens – das Merkblatt zu den Zecken gibt es unter

[www.bs.ch/publikationen/gesundheit/zecken.html](http://www.bs.ch/publikationen/gesundheit/zecken.html). ●



# «J wie Japan»



Der Fushimi Inari-Taisha gehört zu den ältesten und bekanntesten Shintō-Schreinen in Kyōto

Text: Simone Brutsche

Fotos: zVg

**Die Japanerin Keiko Kamiya arbeitet seit fünf Jahren für den Kanton Basel-Stadt und lebt seit 2006 in der Schweiz. Als Freifachlehrperson für Japanisch ist sie für das Erziehungsdepartement am Gymnasium Bäumlhof tätig.**

*Frau Kamiya, was schätzen Sie besonders in der Schweiz – was in Ihrem Heimatland?*

In der Schweiz mag ich die internationale Atmosphäre und die verschiedenen Kulturen. Japan ist da sehr gegensätzlich, dort gibt es nur die japanische Kultur und es ist sehr traditionell. Allerdings findet man in Japan Speisen aus allen Ländern, zum

Beispiel aus Malaysia oder Frankreich. Sogar Käsefondue oder Raclette kann man dort essen. Die Japaner essen allgemein sehr gerne und die Speisen und Nahrungsmittel haben eine sehr gute Qualität. Was die Schweizer und die Japaner gemeinsam haben, sind die Pünktlichkeit und die Ordnungsliebe.

*Welche Eigenarten des einen Landes wären aus Ihrer Sicht nützlich im anderen?*

In Japan ist der Service perfekt. Sei es in Restaurants, Hotels oder in Einkaufsläden. Die Kundenfreundlichkeit steht an erster Stelle. Das würde ich mir manchmal auch mehr für die

Schweiz wünschen. In der Schweiz finde ich es toll, dass verschiedene Meinungen zu einer Sache oder verschiedene Ideen normal sind. Man darf anders denken. In Japan denkt man lieber gleich. Da würde ich mir eine Veränderung für Japan wünschen.

*Welche Reisetipps haben Sie für Ihr Heimatland?*

Tokio ist eine tolle Stadt, sie ist gross und international. Die Stadt schläft nie und man kann eine Menge erleben. In Kyoto, auch eine sehr schöne Stadt, gibt es viele geschichtsträchtige Tempel zu sehen. Für eine Japanreise empfehle ich aber eine Mischung aus Städten und ländlichen Gegenden. Es gibt sehr schöne Wanderregionen, zum Beispiel in Hakone. Man sollte auf jeden Fall einmal in einem grossen Kaufhaus eine Lebensmittelabteilung besuchen. Dort gibt es eine riesige Auswahl an Fertiggerichten, die sehr schön präsentiert werden. Ein 100-Yen-Shop sollte auch unbedingt auf dem Programm stehen. ●



Keiko Kamiya kommt aus der Nähe von Osaka und lebt seit 2006 in der Schweiz



Yannick Bucher ist der Hauptranger im ersten binationalen Rangerteam Europas

## Im Landschaftspark Wiese ist das erste binationale Rangerteam Europas unterwegs

Text: Simone Brutsche/Samira Walliser

Fotos: Simone Brutsche

**Seit über einem Jahr sorgt der Parkranger Yannick Bucher mit seinen zwei Teamkollegen im Landschaftspark Wiese für ein harmonisches Miteinander. Neben einem breiten ökologischen Wissen und Rechtskenntnissen aus zwei Ländern braucht es für diesen Job ein gutes Konfliktmanagement und viel Fingerspitzengefühl.**

**D**er 600 Hektar grosse Grünraum zwischen Weil am Rhein, Riehen und Basel ist bei Weitem nicht nur ein Erholungsgebiet für zahlreiche Besuche, sondern ist auch Lebensraum von verschiedenen Wildtieren. Zudem bietet der Landschaftspark Fläche für die Landwirtschaft und ist für die Region ein wichtiger Ort zur Trinkwassergewinnung. Um diese vielfältigen Nutzungen nicht zu gefährden, wurde im Februar 2019 ein grenzüberschreitender Rangerdienst als dreijähriges Pilotprojekt ins Leben gerufen. Auftraggeber des ersten binationalen Ran-

gereteams Europas sind die Stadt Weil am Rhein, die Gemeinde Riehen und der Kanton Basel-Stadt. Der Hauptranger Yannick Bucher und sein Team sind täglich unterwegs, um im Park für ein reibungsloses Miteinander zu sorgen und die Besuchenden für die vielfältigen Funktionen des Parks zu sensibilisieren.

### Das erste Jahr

Hauptsächlich ist das Rangerteam Ansprechpartner für Parkbesucherinnen und -besucher und für die lokalen Akteure wie die ansässigen Landwirte, die IWB, die Stadtgärtnerei oder das Tiefbauamt. Es bietet aber auch Führungen für Schulklassen, Vereine und Interessierte an und betreibt mit seinem

Cargo-Velo einen Infostand. Diesen Bereich der Bildung möchte man in den folgenden Monaten gerne ausbauen. «Im ersten Jahr unseres Rangerdienstes ging es erst einmal darum, dass wir uns als Team einspielen. Alle Ranger sollten mit den auftretenden Situationen und Ereignissen auf die gleiche Art umgehen beziehungsweise darauf gleich reagieren. Wir mussten auch herausfinden, in welchen Bereichen wir die Akteure unterstützen können. Die meisten Vergehen, die wir ahnden, sind rechtlich gesehen keine schweren Straftaten und geschehen oft aus Unwissenheit.» Dieses Unwissen kann allerdings



beispielsweise den Landwirten die Arbeit erheblich erschweren, der Trinkwassergewinnung schaden oder die Wildtiere verstören. Ermahnt werden zum Beispiel Hundebesitzer, deren Hund das Geschäft im Nüsslisalat-Feld verrichtet, Velofahrerinnen und Velofahrer, die querfeldein fahren, oder Personen, die Pflanzen im Naturschutzgebiet sammeln. Glücklicherweise sind die meisten ermahnten Personen einsichtig. Bei unbelehrbaren Personen, quasi Wiederholungstätern, oder wenn ein direkter Schaden entstanden ist, wird die Polizei hinzugezogen. Von den rund 800 Verstössen, die im letzten Jahr protokolliert wurden, mussten nur sechs verzeigt werden.

### **Die Umweltbildung soll mehr Gewicht bekommen**

Nun, wo das Team eingespielt ist, ist es an der Zeit, die Bildung und Information der Parkbesucherinnen und -besucher weiter voranzutreiben. Seit letztem Sommer sieht man die Ranger ab und an mit ihrem Infomobil, dem blauen Cargo-Velo. Über das Thema Trinkwassergewinnung im Landschaftspark wird bereits informiert. Im Verlauf dieses Jahres soll das Infomobil um weitere Themen wie Landwirtschaft, Naturschutz und Erholung aufgerüstet werden. «Das grosse Gebäude mit der Schnellfilteranlage mitten im Park und die Wasserflächen, die zwischen den Bäumen verteilt liegen, fallen zwar vielen Besuchenden auf, aber oft wissen sie nicht, zu welchem Zweck sie da sind», bemerkt Yannick Bucher immer wieder. Hier klären die Parkranger gerne auf, auch darüber, was für Auswirkungen es hat, wenn Abfall oder Zigarettenstummel in den Grundwasserschutz zonen entsorgt werden.

Ein weiteres Spektrum sind die Führungen für Vereine, Schulklassen oder sonstige interessierte Personen. Die Nachfrage ist enorm und die Ranger versuchen dieser so gut als möglich gerecht zu werden. Auch hier wird stark auf die Trinkwassergewinnung, den Naturschutz und die Flora und Fauna eingegangen. Im Landschaftspark herrscht beispielsweise eine grosse Artenvielfalt. Im Frühling erwachen viele Tiere aus dem Winterschlaf oder kommen aus dem Süden zurück. Einer dieser Sommergäste ist der Zugvogel Pirol. Wie der Pirol kommen auch der Feldhase und die Gelbbauchunke im Park häufig vor. «Ansonsten gibt es die üblichen Waldtiere wie Fuchs, Reh und Dachs zu sehen, aber auch seltene Baumarten wie die Flatterulme, die mit ihrem Wurzelwerk an einen tropischen Baum erinnert.»

### **Die Jahreszeiten und ihre Herausforderungen**

Das ganze Jahr über ist der Landschaftspark Wiese ein vielseitig genutzter Raum. Sobald aber die Temperaturen steigen, treffen noch einmal mehr verschiedene Nutzergruppen aufeinander. Nun trifft man nicht mehr nur auf Spaziergänger, «Hündeler», Joggerinnen und Velofahrende, sondern auch auf Picknicker, Grillierende und auf illegale Partys. «Bei illegalen Partys holen wir sehr schnell die Polizei hinzu, ein einzelner Ranger oder eine Zweierformation kann da einfach zu wenig ausrichten», sagt der Parkranger. Für Parknutzende sollte vor allem die Rücksicht auf Mensch und Tier eine Selbstverständlichkeit sein. Grundsätzlich gilt es zu beachten, dass nur an bestehenden Rastplätzen und den vorgesehenen Grillstellen



**Aufklärung und Sensibilisierung der Parkbesucherinnen und -besucher stehen im Vordergrund**

gegrillt werden darf, Fahrradfahren – jedenfalls im Schweizer Teil – ist nur auf geteerten Wegen erlaubt und Hundehalterinnen und -halter müssen ihre vierbeinigen Freunde in Rufnähe halten. «Wenn ein Hund hinter Vögeln oder Rehen herjagt, ist das sicher ein riesen Spass für den Hund, gleichzeitig bedeutet dies aber für das Wildtier einen grossen Stress, denn ihm geht es ums Überleben.» Aber um es gleich vorwegzunehmen: Für die Masse an Hunden im Landschaftspark kommt es zu relativ wenigen gravierenden Vorfällen. «Ein erhebliches Problem stellen die Menschen dar, die zum Grillieren oder Picknicken in den Park kommen und ihre Abfälle liegen lassen. Sie stören damit nicht nur ihre Mitmenschen, sondern auch die Natur, Tiere und die Trinkwassergewinnung.» Selbst im Winter sammeln sich im Park beträchtliche Mengen an Abfall an: «Da verzeichnen wir häufig Sofas oder anderen Sperrmüll, der zwischen den Bäumen deponiert wird, das ist natürlich strafbar».

Alle Vorfälle, Handlungen und Interaktionen mit Besuchenden werden von den Rangern elektronisch auf einem Tablet erfasst. «Es ist wichtig festzuhalten, was im Park passiert und wo es häufiger zu Problemen kommt.» Das ist nicht nur wichtig, um im Rahmen des Pilotprojekts zu klären, ob es im Landschaftspark die Ranger braucht, sondern auch um Lösungsmöglichkeiten für problematische Stellen im Park zu eruieren. «So weiss man genau, wo es immer wieder zu Vorfällen kommt, und kann überlegen, wie man diese am besten eindämmen kann», erklärt Yannick Bucher. Oft hilft schon eine Infotafel.

### Der Weg zum Ranger-Beruf

Die Ranger-Szene in der Schweiz ist klein. Es gibt nur etwa 50 Ranger, weshalb man sich in der Regel kennt. Um Ranger zu werden, muss man eine Vorbildung haben, dies kann ein Studium oder auch eine Lehre sein. Die Vorbildung soll bevorzugterweise in einem «grünen Bereich» stattgefunden haben. «Ich selbst habe Geowissenschaften studiert, eine Lehre als Gärtner oder als Landwirt wäre aber auch eine gute Voraussetzung für den Job», so Yannick Bucher.

Die Weiterbildung zum Ranger selbst ist eine eineinhalbjährige Zusatzausbildung. Yannick Bucher hat diese in Lyss absolviert. Behandelt werden hauptsächlich die Fächer Recht, Ökologie und Kommunikation, denn auch der Umgang mit Menschen muss geübt sein. Wichtige Bestandteile der Ausbildung sind unter anderem Konfliktmanagement und Deeskalation. «Mit etwas Fingerspitzengefühl von unserer Seite können Konflikte schon früh entschärft werden», meint Yannick Bucher. Um ein guter Ranger zu sein, muss man aber auch gerne in der Natur unterwegs sein, denn die Präsenz im Park füllt praktisch den ganzen Arbeitstag aus und ist Voraussetzung für ein vertrauensvolles und angenehmes Verhältnis zu den Besuchenden. Für Yannick Bucher ist es das, was seine Arbeit besonders macht – bei jedem Wetter unterwegs zu sein und sich mit einer ordentlichen Portion Geduld und Gelassenheit auf die vielfältigen Begegnungen einzulassen. ●



**Die Flatterulme – Baum des Jahres 2019 – ist in den Langen Erlen mit rund 150 Exemplaren vertreten, was den Landschaftspark Wiese zum wichtigsten Schweizer Standort dieses Baumes macht. Auffällig sind die Brettwurzeln, die man sonst nur von tropischen Baumarten kennt**



# MAG: Der Teamdialog ist eine wertvolle Ergänzung

Text: Jakob Gubler

Foto: Barbara Jung

**Im Rahmen des strategischen Programms «HRM 2020» wurde das Mitarbeitendengespräch (MAG) flexibler gestaltet und in einen Prozess dialog@bs eingebettet. Dieser beinhaltet neben dem angepassten MAG auch einen Team- und einen Entwicklungsdialog. Dieses neue MAG dürften Sie unterdessen bereits persönlich kennen und hoffentlich auch schätzen gelernt haben.**



Projektleiter von dialog@bs ist der HR-Leiter des FD, Raymond Schmid, der übrigens in seiner Funktion als Greifenmeister auch schon das Titelbild unseres Magazins geziert hat (Dezember 2016, Nr. 232)

**Raymond Schmid, ausgerechnet jetzt, wo «Ihr Kind» laufen gelernt hat, spricht in der ganzen Verwaltung angewendet wird, gehen Sie bald in Pension ...**

Der Entschluss, per Anfang September 2020 vorzeitig in Pension zu gehen, steht schon länger fest. In den vergangenen Jahren durfte ich viele spannende und interessante Aufgaben übernehmen und dass ich gegen Ende meiner Berufslaufbahn nochmals ein solch zentrales HR-Projekt leiten durfte, empfinde ich als Privileg. Nun ist das «Kind» flügge und der Zeitpunkt in Pension zu gehen für mich ideal.

## **Wo sehen Sie die wichtigsten Vorteile des neuen Prozesses?**

Einerseits liegt der Fokus nun stärker auf dem gegenseitigen, offenen, konstruktiven und partnerschaftlichen Dialog im ganzen Team und andererseits erhält die Zukunftsperspektive mehr Raum. Statt viel Zeit mit dem Rückblick auf das Jahr zu verbringen, fokussiert das Gespräch auf die Zukunft und die Entwicklung der Mitarbeitenden.

## **Wie sehen die bisherigen Feedbacks der Vorgesetzten und Mitarbeitenden aus?**

Die Rückmeldungen sind grösstenteils sehr positiv. Dabei werden insbesondere folgende Aspekte als Mehrwert wahrgenommen:

- Teamdialog als wertvolle Ergänzung zum bisherigen rein bilateralen Gespräch
- Geförderter Austausch und Dialog mit Blick nach vorne
- Offene Formulierungen statt ankreuzen
- Flexibilität für eine situativ passende Anwendung, zum Beispiel freie Auswahl von Kompetenzen
- Benutzerfreundlicheres Instrument als früher

## **Wird der neue Prozess nun evaluiert und gegebenenfalls angepasst?**

Nach dem letztjährigen Pilot im GD und FD haben wir eine umfassende Evaluation vorgenommen und in der Folge dialog@bs auch punktuell optimiert. Dadurch ist es nun ein bewährtes und funktionierendes Instrument. Sollten im Rahmen des

derzeitigen Rollouts im Kanton neue Rückmeldungen aufkommen, könnte es durchaus noch zu punktuellen Verbesserungen kommen.

## **Sie waren während über 18 Jahren als Leiter HR beim Kanton Basel-Stadt tätig – welches waren in dieser Zeit die grundlegendsten Änderungen im Personalwesen?**

Das ist keine einfache Frage. Subjektiv habe ich den Eindruck, dass sich das Tempo der Veränderungen in den letzten Jahren stark erhöht hat. Dies zeigt sich an der Zunahme von kleineren und grösseren Reorganisationen in den verschiedensten Bereichen, die im Übrigen nicht immer ganz spurlos an den Mitarbeitenden vorbeigehen. Zudem stelle ich fest, dass heute die Mitarbeitenden eine viel höhere Eigenverantwortung wahrnehmen und ihr berufliches «Glück» sehr zielstrebig verfolgen. Die Führungskräfte werden mehr zum Coach als zum Chef oder zur Chefin. Daneben hat das Thema Chancengleichheit zu meiner grossen Freude in dieser Zeit massiv an Bedeutung gewonnen. Aber noch bleibt hier einiges zu tun ...

## **Welche Herausforderungen stehen in den nächsten Jahren noch bevor?**

Ich bin davon überzeugt, dass der gegenwärtige Umbruch in der Arbeitswelt – Stichwort Digitalisierung und Fachkräftemangel – die Megatrends von heute und der Zukunft sein werden. Auch dürften die Anforderungen an die Führungsarbeit weiter steigen, insbesondere im Hinblick auf die zunehmende Tendenz hin zu orts- und zeitunabhängiger Arbeit. Mit etwas mehr Mut zum Risiko und zum Experimentieren bieten sich gerade für den Kanton in diesen Themen aber auch viele Chancen.

## **... und diese Entwicklungen werden Sie aus einer gewissen Distanz weiterhin beobachten?**

Ja genau – ab Anfang September 2020 werde ich diese und andere Entwicklungen zwar weiterhin mit grossem Interesse, gleichzeitig aber auch mit einer gewissen Gelassenheit verfolgen. ●





Mit dem neuen Projekt Caro sollen Frauen im JSD auf allen Ebenen gefördert werden

## Caro sorgt für Frauenförderung im JSD

Text: Jakob Gubler

Foto: zVg

**Das Justiz- und Sicherheitsdepartement mit seinen Blaulichtorganisationen, dem Militär und Zivilschutz galt lange Zeit als eher männerlastig. Viel hat sich in letzter Zeit aber geändert, und mit dem neuen Projekt Caro sollen Frauen auf allen Ebenen gefördert werden – auch im Sinne der Kundschaft.**

«Manne mit Schnäuz» – das war im Jahre 1975 der Slogan für die Polizeischule. 21 von 32 Polizeiaspiranten erfüllten diese inoffizielle Vorgabe. 45 Jahre ist das her – seither ist vieles anders, auch bei der Polizei. Schweizweit entscheiden sich immer mehr Frauen für einen Job bei der Polizei. Zwar gibt es keine schweizweite Statistik, aber der Frauenanteil in den Polizeischulen dürfte rund ein Drittel betragen. Bei der Kantonspolizei Basel-Stadt gibt es heute sogar eine Personalanweisung, wonach bei der Rekrutierung in der ersten Bewerbungsrunde zwingend mindestens eine Frau eingeladen werden muss.

### Niederschwellige Angebote statt hochtrabende Gleichstellungsprogramme

Das Justiz- und Sicherheitsdepartement Basel-Stadt (JSD) möchte die Frauen aber nicht nur bei der Polizei, sondern im ganzen Departement fördern. Stellen werden bereits seit einigen Jahren mit 80 bis 100 Prozent ausgeschrieben. Im Weiteren hat die Geschäftsleitung im vergangenen August ein ganzes Massnahmenpaket verabschiedet, departementsintern bekannt als Projekt Caro. Dass dieses von einer Frau geleitet wird, liegt irgendwie auf der Hand – verantwortlich ist Nadine Gautschi vom Bereich Services. «Wir haben uns bewusst nicht für ein umfassendes Gleichstellungsprogramm «pour la galerie» entschieden, sondern bieten niederschwellige Angebote, um tatsächlich Schritt für Schritt etwas zu erreichen.»

Dazu gehören beispielsweise die sogenannten Bias-Trainings. Diese sollen Kaderleute spezifisch auf unbewusste Vorurteile sensibilisieren und das diverse Handeln fördern. «Auswertungen von Bias-Seminaren bei verschiedenen Arbeitgebern haben gezeigt, dass selbst Frauen in HR-Positionen oft noch den Mann als Ernährer einer Familie sehen, während Frauen einfach noch einen «Zustupf» für die Ferien verdienen.» Dass diese Auffassung so veraltet wie falsch ist, wird vermutlich kaum in Frage gestellt, trotzdem sind solche Gedanken nach wie vor in einigen Köpfen drin. «Mit den Bias-Trainings soll den Mitarbeitenden im JSD bewusst gemacht werden, was im Unterbewusstsein vielleicht noch schlummert», so Nadine Gautschi.

Ebenfalls starten wird in diesem Jahr im JSD das Programm «Insight». Die Mitarbeitenden sollen durch einen Austausch die anderen Bereiche besser kennenlernen. Gefördert werden sollen so aber auch Netzwerke insbesondere für Frauen. «Das ist in einem Departement, das auch wegen der Blaulichtorganisationen aus strukturellen Gründen männerlastiger ist als andere Departemente doppelt wichtig», betont Nadine Gautschi.

### Diversität bei der Kundschaft erfordert Diversität bei den Mitarbeitenden

Übergeordnetes Ziel der Aktion Caro im JSD ist also die Frauenförderung durch verschiedene Massnahmen auf allen Ebenen. Dabei geht es aber nicht nur um verbesserte Rahmenbedingungen und Karrieremöglichkeiten für die Mitarbeiterinnen, sondern auch um verbesserte Dienstleistungen für die Kundschaft. «Wir wollen möglichst die besten Dienstleistungen für die Basler Bevölkerung erbringen. Da sich diese durch eine grosse Diversität auszeichnet, müssen auch wir entsprechend aufgestellt sein.» Dazu gehört ein adäquater Frauenanteil auf allen Ebenen.

«Manne mit Schnäuz» gibt es natürlich immer noch im Spiegelhof, das ist auch überhaupt kein Problem. Speziell gesucht werden sie aber nicht mehr, dieser Slogan gehört in Zeiten, wo zwei Frauen der Polizeileitung angehören, in die Mottenkiste. ●

# Schritt für Schritt: 3KP wächst in allen Departementen

Text: Andrea Hemprich/Maja Hartmann, VVH

Fotos: zVg

**Im letzten Sommer hatte die kantonale Kommunikations- und Kollaborationsplattform 3KP ihren ersten flächendeckenden Auftritt. Damals wurden die gesamtkantonalen Querschnittsthemen in allen Departementen live geschaltet. Seither hat sich viel getan. 3KP hat sich zu einer fleissig frequentierten Kommunikationsplattform entwickelt, die langsam aber sicher in allen Departementen Einzug hält.**

Im Juli 2019, als die Plattform mit den Querschnittsthemen das erste Mal für alle live ging, war 3KP noch nicht in allen Departementen ein geläufiger Begriff. Zwar war das JSD bereits ein fleissiger Nutzer von 3KP und das WSU war dabei, schrittweise ein Intranet auf 3KP aufzubauen, doch waren die zahlreichen Funktionen der Plattform für viele Mitarbeitende der anderen Departemente noch weitgehend unbekannt. Das hat sich inzwischen geändert.

## **Onboardings: GD, BVD, PD, FD und ED haben losgelegt**

In den verbleibenden fünf Departementen (GD, BVD, PD, FD und ED) haben die sogenannten Onboardings begonnen, die jeweils die Departemente während drei Monaten auf die Umstellung auf 3KP vorbereiten. In verschiedenen Workshops wurden die Mitarbeitenden vom 3KP-Team bei der Aufgabe unterstützt, ein für ihr Departement nützliches Intranet zu konzipieren. Auch viele Schulungen wurden durchgeführt, in denen sich die 3KP-Redaktorinnen und -Redaktoren das nötige Know-how aneignen konnten, um ihr Intranet aufzubauen. Mit Erfolg: Mehrere Go-live-Termine für die departementalen Intranets stehen kurz bevor!

Gleichzeitig wurden während der Onboardings sogenannte Power-User für die Arbeitsräume auf 3KP geschult, die in ihren Departementen ihre Kolleginnen und Kollegen im Umgang mit Arbeitsräumen unterstützen können.

## **Volle Verfügbarkeit von 3KP für alle**

Dank des erfolgreichen schrittweisen Rollouts von 3KP – die Onboardings der einzelnen Departemente sind immer um einen Monat versetzt – wird 3KP bis zum Spätsommer dieses Jahres im gesamten Kanton als Informationsquelle Einzug gehalten haben. Parallel zum Rollout von 3KP wurden alle früheren TeamBS-Arbeitsräume bereits Ende 2019 auf 3KP migriert. Somit wurde auch die Kollaboration auf der gemeinsamen Plattform zusammengeführt und 3KP bietet schon

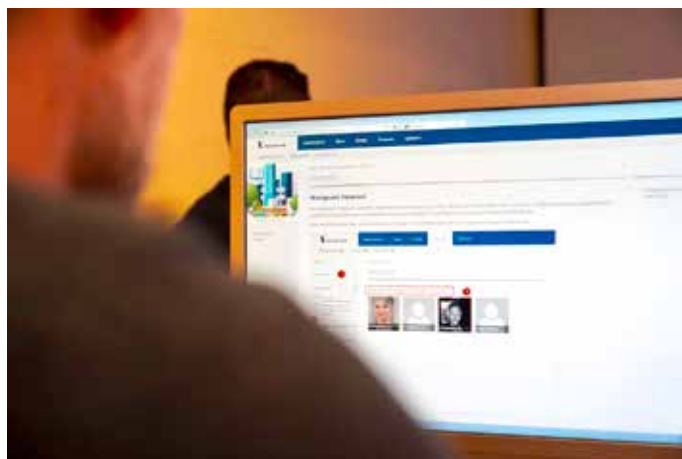
heute die Möglichkeit zur kantonübergreifenden Zusammenarbeit, bei Bedarf auch mit externen Experten und Expertinnen.

## **Haben Sie Fragen zu 3KP?**

Bitte vergessen Sie nicht: Das 3KP-Team steht Ihnen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite! Wir sind sowohl über den Service Desk als auch über unsere E-Mail [3kp@bs.ch](mailto:3kp@bs.ch) erreichbar. ●



**Im Onboarding-Workshop werden Funktionen und Möglichkeiten von 3KP erläutert**



**Bei den 3KP-Schulungen können Redaktorinnen und Redaktoren erste Schritte auf der Plattform machen**



# Blitzlicht



Das Rathaus als beliebtes Ziel an der Museumsnacht



Durch das Rathaus führten Peter Habicht ...



... und der Grabmacherjoggi



Spass am Photobooth hatten nicht nur die Regierungsräte Hans-Peter Wessels, Baschi Dürr und Conradin Cramer ...

Fotos: Pino Covino





... auch die Gäste haben sich amüsiert

**Alle wollen ins Rathaus ...**

... das ist nicht nur das Motto für die kommenden Gesamterneuerungswahlen von Parlament und Regierung – auch anlässlich der 20. Museumsnacht war das Rathaus ein beliebtes Ziel. Rund 7000 Besucherinnen und Besucher beteiligten sich am attraktiven Programm mit Führungen, Fototerminen, Quizveranstaltungen et cetera. Die besten Bilder dazu in unserem Blitzlicht.



Gross war auch der Andrang ...



... für das Politquiz im Grossratssaal



Kinder durften ihre Wünsche in einem Regierungsbeschluss festhalten lassen (im Bild Regierungsrat Lukas Engelberger und Sandra Eichenberger von der Staatskanzlei)



Foto: Zlg

**Interview mit Urs Oetiker zum 40-Jahre-Jubiläum beim Kanton Basel-Stadt**

**Urs Oetiker, am 1. Mai 2020 haben Sie Ihr Dienstjubiläum beim Kanton Basel-Stadt. Herzlichen Glückwunsch! In welcher Funktion haben Sie Ihre Tätigkeit vor 40 Jahren begonnen?**

1980 habe ich als Mitarbeiter der Beschäftigungswerkstatt für Jugendliche angefangen. Nach sechs Jahren übernahm ich die Leitung und war in dieser Funktion weitere 17 Jahre tätig.

**Was hat sich für Sie persönlich an der Arbeit beim Kanton verändert?**

Früher habe ich mit den Jugendlichen in der Werkstatt handwerklich gearbeitet, heute als Sozialarbeiter besteht meine Arbeit mehr aus Vermittlung von Hilfe und aus Administrativem. Zwar habe ich immer noch täglich Kontakt mit Klientinnen und Klienten, aber die Computerarbeit hat stark zugenommen und nimmt viel Zeit in Anspruch.

**Was schätzen Sie heute an Ihrer Tätigkeit am meisten?**

Am meisten schätze ich den persönlichen Kontakt mit Kindern und den Familien. Alle haben eine eigene Geschichte und bei meiner Arbeit geht es um den Menschen. Das ist eine schöne Aufgabe, sehr anspruchsvoll, manchmal auch belastend, aber den persönlichen Kontakt schätze ich sehr und den werde ich nach meiner Pensionierung im Mai sicher auch vermissen. ●

**45 Dienstjahre**

**Balmer Anita** 12.05.75  
FD, Steuerverwaltung

**40 Dienstjahre**

**Albrecht Monika** 16.04.80  
ED, Volksschulen

**Althaus Christine** 16.04.80  
ED, Gymnasium Leonhard

**Amweg Roger** 01.05.80  
JSD, Rettung, Sanität

**Bauer Jürg** 06.04.80  
ED, Gymnasium Kirschgarten

**Bäumler Markus** 16.04.80  
ED, ICT/TU Medien

**Furer Monika** 16.04.80  
ED, Volksschulen

**Gotti Carmen** 16.04.80  
ED, Volksschulen

**Hartmann Hans-Rudolf** 16.04.80  
ED, Allgemeine Gewerbeschule

**Maggi Notarangelo Laura** 16.04.80  
ED, Gymnasium Leonhard

**Oetiker Urs** 01.05.80  
ED, Kinder- und Jugenddienst

**Sauter Martin** 01.06.80  
PD, Historisches Museum Basel

**Suter Franz-Xaver** 01.06.80  
ED, Abteilung Finanzen und Controlling

**Ulmann Brigit** 29.06.80  
ED, Volksschulen

**Wagner Alain** 16.04.80  
ED, Gymnasium Kirschgarten

**35 Dienstjahre**

**Baumberger Daniel** 15.04.85  
IWB, Schicht

**Bondolfi Giorgio** 16.04.85  
ED, Volksschulen

**Brogli Heiner** 16.04.85  
ED, Gymnasium Kirschgarten

**Buchwieser Hansjörg** 01.06.85  
JSD, Rettung, Sanität

**Carbonetti Sandro** 01.04.85  
IWB, Instandhaltung EMSRT Energie

**Denisov Anita** 16.04.85  
ED, Volksschulen

**Dinkel Richard** 01.05.85  
JSD, Kriminalpolizei

**Dumuid Anne-Lise** 19.06.85  
ED, Volksschulen

**Egger Daniela** 16.04.85  
ED, Volksschulen

**Eggs Roger** 15.04.85  
BVD, Tiefbauamt

**Ferraioli Luigi** 01.06.85  
BVB, Service-Zentrum Wiesenplatz

**Fischer Esther** 08.05.85  
ED, Volksschulen

**Furrer Elma** 01.06.85  
ED, Abteilung Raum und Anlagen

**Grütter Sibylla** 16.04.85  
ED, Volksschulen

**Gut Franziska** 04.06.85  
ED, Volksschulen

**Ilg Doris** 16.04.85  
ED, Volksschulen

**Imhof Felix** 02.06.85  
BVB, Produktion Bus

**Inderbinen Peter** 01.04.85  
IWB, Strategischer Einkauf

**Keller Christine** 22.06.85  
PD, Zivilgericht

**Kohler Fredi** 16.04.85  
ED, Volksschulen

**Kübler Martin** 01.04.85  
BVB, Verkaufsgeräte

**Mathys Magdalena** 09.06.85  
ED, Volksschulen

**Meier Beat** 01.05.85  
BVB, Netzservice

**Meyer Hanspeter** 01.06.85  
BVD, Stadtgärtnerei

**Moser Franziska** 22.06.85  
ED, Volksschulen

**Müller Lorenz** 16.04.85  
ED, Volksschulen

**Müller Jürg** 01.05.85  
JSD, Kantonspolizei

**Ries Bruno** 01.04.85  
ED, Allgemeine Gewerbeschule

**Ruetsch Eric** 01.04.85  
IWB, Instandhaltung EMSRT Wasser

**Schackemy Silvan** 01.06.85  
BVD, Stadtgärtnerei

**Schaller Sabina** 01.05.85  
ED, Volksschulen

**Schmidt André** 16.04.85  
ED, Volksschulen

**Schreck Rolf** 01.04.85  
JSD, Rettung

**Siegfried Arnold** 01.06.85  
IWB, Leittechnik und Backend

**Spaar Rudolf** 01.05.85  
JSD, Kantonspolizei

**Usteri Andreas** 16.04.85  
ED, Volksschulen

**Vögtli Reinhold** 01.05.85  
JSD, Kantonspolizei

**Wick Nicole** 16.04.85  
ED, Volksschulen

**Widmer Elisabeth** 16.04.85  
ED, Allgemeine Gewerbeschule

**Wittlin Martin** 01.05.85  
ED, Abteilung Raum und Anlagen

**Zahner Roland** 01.06.85  
IWB, Mobility/Logistik

**Zingg Dorothea** 01.04.85  
BVB, Produktion Tram

**Zutter Jürg** 15.05.85  
FD, Steuerverwaltung

**30 Dienstjahre**

**Barczay Simone** 09.04.90  
ED, Volksschulen

**Bisthumer Dietmar** 01.04.90  
FD, Steuerverwaltung

**Bitterlin Christine** 07.05.90  
WSU, Ausgleichskasse Basel-Stadt

**Bruderer Stefan** 01.05.90  
WSU, Amt für Beistandschaften und Erwachsenenschutz

**Brudy Peter** 16.04.90  
ED, Allgemeine Gewerbeschule

**Castioni Nathalie** 01.04.90  
JSD, Migrationsamt

**Colombi Heidi** 01.06.90  
PD, Archäologische Bodenforschung

**Elleser Mathias** 01.04.90  
BVD, Tiefbauamt

**Flückiger Angela** 27.06.90  
JSD, Jugendanwaltschaft

**Fontaine Jacques** 01.05.90  
IWB, Anlagen

**Foselli Vito** 01.05.90  
BVD, Tiefbauamt

**Graf Cornelia** 01.05.90  
BVB, Entwicklung und Projekte

**Gyger Barbara** 10.05.90  
ED, Volksschulen

**Hänni Thomas** 01.05.90  
BVB, Produktion Tram

**Hügin Urs** 16.04.90  
ED, Allgemeine Gewerbeschule

**Kezdi Julia** 16.06.90  
ED, Kinder- und Jugenddienst

**Knöpfli Dieter** 21.04.90  
BVB, Kundenlenkung

**Kromer Stefan** 14.05.90  
IWB, operativer Einkauf

**Marchetto Claudio** 01.04.90  
IWB, Instandhaltung Anschlussleitungen

**Mathez Regina** 01.04.90  
PD, Museum der Kulturen Basel

**Mermoud Giancarlo** 15.06.90  
ED, Abteilung Sport

**Meyer Rolf** 01.06.90  
JSD, Services

**Moll Brigitte** 01.06.90  
JSD, Kriminalpolizei

**Mory Andreas** 18.05.90  
ED, Zentrum für Brückenangebote

**Nüssle Marco** 16.04.90  
ED, Berufsfachschule

**Oswald Yvonne** 16.04.90  
ED, Abteilung Raum und Anlagen

**Pasquariello Marco** 01.06.90  
BVB, Produktion Bus

**Petitpierre François** 11.06.90  
BVD, Tiefbauamt

**Portaro Giuseppe** 01.05.90  
BVD, Tiefbauamt

**Rütti Marco** 01.05.90  
BVB, Produktion Tram

**Sabanci Bilal** 01.04.90  
BVD, Stadtgärtnerei

**Saner René** 01.05.90  
IWB, Netzleitstelle

**Scheiwiler Kathrin** 18.04.90  
ED, Volksschulen

**Schraner Martin** 16.06.90  
JSD, Kantonspolizei

**Sennhauser Markus** 01.06.90  
JSD, Kantonspolizei

**Stauffenegger Markus** 16.04.90  
ED, Volksschulen

**Stauffner Bruno** 01.04.90  
JSD, Migrationsamt

**Wüthrich Michael** 15.04.90  
ED, Gymnasium Leonhard

**Zumbrunn Sandra** 01.05.90  
BVB, Produktion Tram

**Zumsteg Emanuel** 01.05.90  
BVB, Produktion Bus

## 25 Dienstjahre

**Ammann Sabine** 01.05.95  
ED, Jugend- und Familienangebote

**Arquint Marianna** 17.05.95  
ED, Volksschulen

**Belenguer Jose** 01.06.95  
BVD, Tiefbauamt

**Bill Bruno** 01.04.95  
BVB, Produktion Bus

**Binggeli Dieter** 01.04.95  
FD, Steuerverwaltung

**Borghetti Wyss Norma** 16.04.95  
ED, Volksschulen

**Brändli Lilian** 01.05.95  
ED, Gymnasium Leonhard

**Brügger Lukas** 01.04.95  
JSD, Feuerwehr

**Cabre Susanne** 01.04.95  
ED, Abteilung Raum und Anlagen

**Cabre Santiago** 01.04.95  
ED, Abteilung Raum und Anlagen

**Christen Fritz** 01.04.95  
IWB, Aussenanlagen Wasser

**Deubelbeiss Barbara** 01.04.95  
ED, Pädagogisches Zentrum Basel-Stadt

**Eglauf Thomas** 01.04.95  
JSD, Feuerwehr

**Enache Caterina** 15.06.95  
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

**Falivene Cesare** 01.06.95  
JSD, Rettung, Sanität

**Flueck Bernhard** 01.04.95  
WSU, Amt für Sozialbeiträge

**Furrer Isabella** 03.05.95  
ED, Volksschulen

**Gehring Hubertus** 01.05.95  
BVD, Tiefbauamt

**Guentert Marcel** 01.04.95  
JSD, Feuerwehr

**Handschin Rolf** 01.05.95  
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

**Hecht Cifci Yolanda** 01.05.95  
PD, Archäologische Bodenforschung

**Hemmi Reto** 01.06.95  
ED, Volksschulen

**Huber Mariken** 04.05.95  
ED, Volksschulen

**Hug Thomas** 01.04.95  
IWB, Ausführungsprojektion

**Jenny Jean-Pierre** 01.06.95  
BVD, Tiefbauamt

**Kaufmann Eva** 17.06.95  
ED, Volksschulen

**Knöpfli Tobias** 18.04.95  
ED, Volksschulen

**Kohler Marcus** 01.04.95  
BVB, Produktion Bus

**Kupfer Bucher Barbara** 01.04.95  
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

**Marti Dorothee** 01.06.95  
ED, Pädagogisches Zentrum Basel-Stadt

**Meier Patrick** 20.05.95  
BVD, Tiefbauamt

**Meyer Susanna** 01.05.95  
ED, Abteilung Informatik

**Müller Kurt** 01.04.95  
JSD, Migrationsamt

**Musal Elvis** 01.06.95  
ED, Amt für Ausbildungsbeiträge

**Niederer Johannes** 01.04.95  
JSD, Feuerwehr

**Notz Martin** 01.04.95  
JSD, Feuerwehr

**Pierer Thomas** 01.04.95  
ED, Allgemeine Gewerbeschule

**Reutlinger Daniel** 01.04.95  
JSD, Feuerwehr

**Rhyner Andri** 01.04.95  
BVB, Produktion Bus

**Salvisberg André** 01.06.95  
FD, Behörden/Allg. Verwaltung

**Scheibler Claude** 05.05.95  
JSD, Inkasso

**Schlegel Urs** 01.06.95  
GD, Kantonales Laboratorium

**Schudel Beatrice** 11.06.95  
PD, Betriebsamt

**Staehelin Monica** 01.06.95  
ED, Zentrum für Brückenangebote

**Stamm Hugo** 01.04.95  
BVB, Produktion Bus

**Stampfler Christian** 01.06.95  
BVD, Tiefbauamt

**Strübin Patrick** 01.04.95  
JSD, Feuerwehr

## 20 Dienstjahre

**Abrecht Martin** 01.06.00  
JSD, Kantonspolizei

**Arnold Felix** 01.06.00  
BVD, Stadtgärtnerei

**Baumann Anna-Katharina** 10.06.00  
ED, Volksschulen

**Bicen Zeliha** 26.06.00  
JSD, Haustechnik

**Bloch Nadja** 01.06.00  
BVD, Bau- und Gastgewerbeinspektorat

**Bodenseh Ute** 19.06.00  
BVD, Städtebau & Architektur

**Bokor Danijel** 17.06.00  
BVD, Tiefbauamt

**Borer Rainer** 01.06.00  
JSD, Kantonspolizei

**Brandenberger Rebekka** 27.06.00  
BVD, Denkmalpflege

**Brantschen Béatrice** 30.05.00  
WSU, Amt für Sozialbeiträge

**Camenisch Karin** 01.05.00  
ED, Volksschulen

**Cozzella Francesca** 26.06.00  
JSD, Haustechnik

**Dreier Nicola** 01.05.00  
BVB, Produktion Tram

**Egger Marc** 10.04.00  
FD, Steuerverwaltung

**Emmel Basil** 30.05.00  
JSD, Rettung, Sanität

**Feuermann Jean Marc** 01.06.00  
BVD, Tiefbauamt

**Frey Andrea** 01.05.00  
BVB, Produktion Tram

**Gasser Claude** 01.05.00  
FD, ZID

**Giger Gabriela** 26.06.00  
ED, Volksschulen

**Haas Cyrill** 01.04.00  
IWB, Zählertechnik

**Hartmann Evelyne** 21.05.00  
PD, Appellationsgericht

**Heimberg Christian** 01.04.00  
BVD, Tiefbauamt

**Heinzer Ulosoy Catherine** 01.05.00  
PD, Kantons- und Stadtentwicklung

**Heuser Thomas** 01.06.00  
BVD, Mobilität

**Horvath Sabine** 01.06.00  
PD, Aussenbeziehungen

**Imark Gaby** 01.06.00  
IWB, Rechnungswesen

**Jäger-Gysin Sandra** 01.04.00  
ED, Allgemeine Gewerbeschule

**Joss Maya** 01.06.00  
JSD, Kantonspolizei

**Kanas Fatma** 15.06.00  
BVD, Generalsekretariat

**Kansy Lambert** 01.04.00  
PD, Staatsarchiv

**Käppeli Thomas** 01.05.00  
PD, Zivilgericht

**Koch Frank** 01.06.00  
JSD, Kantonspolizei

**Koller Dorothea Maria** 01.05.00  
ED, BZG Bildungszentrum Gesundheit

**Leder Ueli** 01.06.00  
WSU, Amt für Sozialbeiträge

**Linder Robert** 17.06.00  
BVD, Tiefbauamt

**Löffler Prisca** 01.05.00  
BVD, Stadtgärtnerei

**Löffler Ingrid** 01.05.00  
GD, Bereich Gesundheitsversorgung

**Magro Erika** 01.06.00  
ED, Abteilung Raum und Anlagen

**Märki Irene** 01.06.00  
ED, Gymnasium Kirschgarten

**Martin Emilio** 02.06.00  
JSD, Rettung, Sanität

**Meyer Viviane** 01.05.00  
WSU, Amt für Umwelt und Energie

**Moser Angela** 04.06.00  
WSU, Amt für Sozialbeiträge

**Müller Matthias** 01.06.00  
FD, Steuerverwaltung

**Müller Heidi** 01.05.00  
WSU, IV-Stelle Basel-Stadt

**Munch Dominique** 01.04.00  
BVD, Tiefbauamt

**Näff Dominik** 14.06.00  
FD, Parkhäuser Basel-Stadt

**Novoa Rosaria** 01.05.00  
FD, Sekretariat

**Petignat Tanja** 01.06.00  
JSD, Kantonspolizei

**Rhyn Patrick** 01.06.00  
FD, Steuerverwaltung

**Riess Jacqueline** 01.06.00  
JSD, Kantonspolizei

**Roggensinger Simon** 02.04.00  
BVB, Service-Zentrum Wiesenplatz

**Roth Brigitte** 01.04.00  
GD, Departementsstab

**Schärer Jean-Luc** 01.05.00  
TRAM, Produktion Tram

**Scheim-Schildknecht Evelyn** 01.04.00  
ED, ICT/TU Medien

**Schlepfer Daniel** 01.05.00  
JSD, Untersuchungsgefängnis

**Schöb Nathalie** 15.06.00  
WSU, IV-Stelle Basel-Stadt

**Seiler Evelyne** 29.06.00  
WSU, Amt für Sozialbeiträge

**Sönmez Songül** 21.06.00  
BVD, Generalsekretariat

**Stäheli Philipp** 01.04.00  
WSU, Ausgleichskasse Basel-Stadt

**Stauffer Urs** 01.05.00  
IWB, Energiedatenmanagement

**Steffen Thomas** 01.05.00  
GD, Medizinische Dienste

**Stolz Jörg** 01.05.00  
IWB, Betrieb Energie

**Suter Stefan** 01.04.00  
IWB, Instandhaltung EMSRT Energie

**Tschudin Stammler Eliane** 24.06.00  
PD, Historisches Museum Basel

**Vogt Markus** 01.05.00  
BVB, Produktion Tram

**Vogt Urs** 01.05.00  
IWB, Instandhaltung

**Wolf Richard** 01.05.00  
BVB, Produktion Tram

**Zerbini Marco** 01.04.00  
FD, ZID

**Zivkovic Slobodan** 01.05.00  
BVD, Tiefbauamt



Text: Simone Brutsche/Samira Walliser

Foto: Simone Brutsche

**In dieser Rubrik begegnen sich jeweils zwei Lernende aus unterschiedlichen Departementen des Kantons und geben Einblick in ihren Arbeitsalltag und was sie sonst noch bewegt.**

**Matteo Merz, 19 Jahre alt, Kaufmann EFZ, Gesundheitsdepartement**

Ich bin in Ettingen aufgewachsen und wohne dort auch seit über einem halben Jahr wieder, jetzt aber in meiner ersten eigenen Wohnung. Nach der Sekundarschule war ich noch unschlüssig, in welche Richtung ich beruflich gehen will. Darum habe ich mich entschieden, die kaufmännische Vorbereitungsschule in Reinach zu besuchen. Ich denke, eine kaufmännische Grundbildung ist eine solide Ausgangslage, und ich kann damit viele Richtungen einschlagen. Später würde ich mich gerne selbstständig machen, am liebsten im grafischen Bereich, zum Beispiel mit Webdesign. Auch dafür sind kaufmännische Kenntnisse eine gute Basis, da wir einiges über die Volkswirtschaft, Recht und auch über Rechnungswesen lernen. Für eine Lehre beim Kanton habe ich mich entschieden, weil ich hier in ein breites Spektrum Einblick erhalte. Jedes Jahr wechsele ich die Abteilung und es gefällt

mir, dass ich somit viele verschiedene Leute und das ganze Departement kennenlernen. Es bringt Abwechslung, jedes Jahr neue Aufgaben zu erledigen, das hat man nicht bei jedem Lehrbetrieb. Letztes Jahr, also in meinem ersten Lehrjahr, war ich beispielsweise im Medizinischen Dienst und habe hauptsächlich Substitutionsbewilligungen erstellt. Mein zweites Lehrjahr verbringe ich nun im Bereich Gesundheitsversorgung, im Sekretariat. Hier erledigen wir die typischen Sekretariatsarbeiten und unterstützen andere Abteilungen in ihren Aufgaben. Das Sekretariat kümmert sich aber auch um Pflegeheimenintritte oder um den Pflegebedarf von Menschen, die daheim gepflegt werden. Ab und zu durfte ich auch schon mit einem Pflegeberater an eine Bedarfsabklärung mitkommen. Da das bei den Personen meist zu Hause stattfindet und eine sehr persönliche Angelegenheit ist, ist das aber eher selten der Fall.

**Chiara Passerini, 20 Jahre alt, Polymechanikerin, Erziehungsdepartement**

Erst wollte ich Kindererzieherin werden, nachdem ich in diesen Beruf reingeschnuppert habe, ist mir aber bewusst geworden, dass ich schon privat sehr viel mit Kindern zu tun habe. Ich bin mir sicher, dass mir das irgendwann zu viel

**«Superheldenkraft wäre schon noch praktisch»**



geworden wäre. Zum einen habe ich zu Hause jüngere Geschwister und zum anderen engagiere ich mich an den Wochenenden bei Blauring. Also habe ich mich schliesslich für eine handwerkliche Lehre entschieden. In meinem Dorf, in Duggingen, konnte ich als Polymechanikerin schnuppern und es hat mir extrem Spass gemacht. Ich durfte vieles selbst machen und alle waren begeistert, dass ich als Frau eine solche Berufsrichtung einschlagen möchte. Leider konnte der Betrieb aufgrund der wirtschaftlichen Lage keine Lehrlinge mehr ausbilden und ich musste mich auf die Suche nach einer anderen Ausbildungsstätte machen. Das Lehrangebot beim Kanton Basel-Stadt gefiel mir dabei am besten. Die anderen Angebote, die ich hatte, konnten nicht so viel Vielseitigkeit bieten. Meine Hauptaufgaben sind die

Maschinen zu bedienen, Teile zu fertigen, Maschinen zu reparieren und Platten für die Medizinindustrie oder für Massagegeräte zusammenzubauen. Inzwischen bin ich im dritten Lehrjahr und in unserer Lehrwerkstatt arbeiten 60 bis 70 Lernende, darunter vier Frauen. In der Berufsschule bin ich in meinem Jahr sogar die einzige Frau. Manchmal ist es schwer, in dieser Männerdomäne ernst genommen zu werden. Mich selbst nervt es manchmal, wenn mir etwas zu schwer ist und ich um Hilfe bitten muss, weil ich zu wenig Kraft habe. Aber die Arbeit gefällt mir sehr. Nach dem Lehrabschluss möchte ich dann die Berufsmatur nachholen

und an der Fachhochschule Ingenieurwesen oder Maschinenbau studieren.

Neben meinem Engagement für Blauring am Wochenende engagiere ich mich bei der Freiwilligen Feuerwehr in Duggingen und bilde mich dort fortlaufend weiter. ●

**MATTEO FRAGT  
CHIARA ...**

**CHIARA FRAGT  
MATTEO ...**

**Was ist dein grösster Traum?**

Auf jeden Fall meine eigene Firma aufbauen, selbstständig und damit mein eigener Chef sein. Und mein Traumauto, einen Mercedes S-Klasse, zu kaufen, wäre auch noch toll.

**Was bereitet dir schlechte Laune und was machst du dagegen?**

Schlechte Laune bekomme ich, wenn ich mich mit jemandem zerstritten habe oder ich nicht alle Punkte auf meiner To-do-Liste für den Tag abhaken konnte. Dann gehe ich duschen, esse etwas und gehe relativ früh ins Bett. Oder ich treffe mich mit Freunden, um mich auf andere Gedanken zu bringen.

**Welche Beschäftigung lässt dich die Zeit vergessen?**

Das ist beim Gamen oder beim Zeichnen. Da passiert es mir relativ schnell, dass ich nach einer Stunde auf die Uhr schaue und meine, ich hätte gerade erst angefangen.

**Wie sieht dein perfektes Wochenende aus?**

Wenn ich nicht für die Schule arbeiten muss und wirklich Freizeit habe. Ich mag es, wenn wenige Sachen geplant sind und noch genügend Raum für Spontanität ist.

**Was machst du in deiner Freizeit?**

Wenn ich frei habe, verbringe ich am liebsten Zeit mit meinen Freunden. Ansonsten spiele ich gerne Basketball oder nehme es vor dem Fernseher einfach gemütlich.

**Wie bist du zur Freiwilligen Feuerwehr gekommen? Hast du Freunde, die dort dabei sind?**

Als meine Familie und ich nach Duggingen gezogen sind, habe ich niemanden im Dorf gekannt. Ich dachte mir, mich bei der Feuerwehr anzumelden wäre eine gute Möglichkeit, neue Leute kennenzulernen. Dadurch, dass der ganze Jahrgang aufgerufen wird, sind alle in meinem Alter.

**Wie sieht dein perfektes Wochenende aus?**

Ein perfektes Wochenende wäre ein freies Wochenende. Wenn ich nicht für die Schule lernen müsste und keine Feuerwehr oder Blauring hätte. Wenn ich einfach nichts machen müsste. Sonst ist mein Wochenende immer komplett durchgeplant.

**Was würdest du nie tun?**

Mir noch mehr Hobbys zulegen.

**Was möchtest du erreicht haben, bis du 30 Jahre alt bist?**

Eine eigene Wohnung! Aber das sollte zu schaffen sein.

**Welche Superheldenfähigkeit hättest du gerne?**

Ich wäre gerne extrem stark, dann wäre ich nicht auf andere angewiesen, die für mich Sachen in der Werkstatt rumtragen müssen.



Philipp Hübner mit zwei seiner Sehkarten von Lenz Klotz 1970–1971, rechts sein persönlicher Favorit

# Kunst im Büro

Text: Philipp Hübner

Foto: Simone Brutsche

**Der Kunstkredit Basel-Stadt ist eine staatliche Dienststelle zur Förderung der zeitgenössischen bildenden Kunst. Neben Spitälern, Schulen und öffentlichen Räumen darf sich heute jeder kunstinteressierte Mitarbeitende für sein Büro Bilder oder andere Kunstwerke nach seinem Gusto und Verfügbarkeit ausleihen. In dieser Serie stellen Mitarbeitende ihre ausgewählten Kunstwerke vor. Heute: Dr. Philipp Hübner, Kantonschemiker im Kantonalen Laboratorium.**

Vor mehr als zehn Jahren ging ich als frisch gewählter Kantonschemiker ohne konkrete Vorstellungen ins Depot des Kunstkredits, um Bilder für mein neues Büro auszuwählen. Ich erinnere mich noch gut daran, da der Kurator mich immer wieder aufmunterte, die verschiedenen Bilder mit dem Natel als Gedächtnisstütze zu fotografieren. Dies würden die meisten Besuchenden des Depots so machen. Da ich damals noch eine Hardware-Agenda und kein Handy hatte, musste ich mir die verschiedenen Bilder also gut merken. Tempora mutantur, nos et mutamur in illis!

Meine Wahl fiel schliesslich auf ein Werk von Lenz Klotz mit dem Namen «Sehkarten». Die Sehkarten von Lenz Klotz lehnen sich an alte Stabkarten aus Mikronesien an, welche zur nautischen Navigation dienten. Stabkarten dienten vor der Fahrt als Gedächtnisstütze und Orientierungshilfe über die zwischen den Atollen anzutreffenden Wellenformationen, Wind- und Wasserströmungen. Das Büro des Kantonschemikers im Kantonalen Labor befindet sich auf dem obersten Stock. Die Se(e)hkarten von Lenz Klotz dienen mir seither als Navigationshilfen in meiner «Kommandobrücke» und helfen mir, bei widriger See Kurs zu halten. Ich betrachte die sechs verschiedenen Lithographien oft (bei mir hängt Nr. 32 von 70), besonders gefällt mir die Sehkarte mit dem «Anarchie A», welche

mich immer wieder ermuntert, auch unkonventionelle Lösungswege einzuschlagen und auszuprobieren. Alle sechs Karten erinnern mich daran, dass mehrere, jedoch nicht alle Wege zum Ziel führen. Die Bilder weisen keine Farben und nur wenige Graustufen auf, was ich als Hinweis deute, mich auf das Wesentliche zu konzentrieren und das Nebensächliche (Bunte) ausser Acht zu lassen. Die Idee, mit den abstrakten Se(e)hkarten zu navigieren, fasziniert mich noch heute. ●



# Grenzfälle – Basel 1933 bis 1945



Elsässische Flüchtlinge am Grenzübergang Lysbüchel, 1944

Text: Staatsarchiv Basel-Stadt

Foto: Hans Bertolf

**Im Mai 2020 jährt sich das Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa zum 75. Mal. Zu diesem Anlass präsentiert das Historische Museum Basel eine Sonderausstellung über Basel in der Zeit des Nationalsozialismus.**

Die nationalsozialistische Herrschaft in Deutschland und der Zweite Weltkrieg prägten das Leben in der Grenzregion Basel von 1933 bis 1945 massgeblich. Die Ausstellung fragt nach den grenzüberschreitenden Beziehungen und thema-

tisiert das Verhältnis von Baslerinnen und Baslern, Schweizer Behörden sowie lokalen Unternehmen und Institutionen zum Nationalsozialismus und zum NS-Staat. Der Blick richtet sich auf die Flüchtlinge und die Flüchtlingspolitik, das politische Klima, die wirtschaftliche Vernetzung, die Herausforderungen für die jüdischen Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt, die sogenannte «Geistige Landesverteidigung» und den Alltag im Krieg. Die Ausstellung greift persönliche Schicksale auf, rückt geografische, menschliche, rechtliche und ethische Grenzfälle ins Zentrum und regt zum Nachdenken über den Umgang mit der Vergangenheit an.

Die Sonderausstellung in der Barfüsserkirche findet vom 8. Mai 2020 bis zum 31. Januar 2021 statt. ●

# «bike to work» im Mai und Juni

Text: Antie Hammer

Foto: zVg



Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann zusammen mit Sherif Aliu, Peter Gautschi und Melanie Imhof

**Vom 1. Mai bis 30. Juni 2020 heisst es «bike to work». Dabei können die Teilnehmenden entscheiden, ob sie ein oder zwei Monate teilnehmen wollen. Bei einem Monat tragen sie auch nur diesen ein.**

Grosse Überzeugungsarbeit musste Elisabeth Ackermann, Regierungspräsidentin Basel-Stadt, für ihr Team gar nicht leisten: «Das Team war sofort zusammen und bereit, bei «bike to work» mitzumachen.»

Melanie Imhof, Leiterin Kommunikation verdeutlicht: «Ich fahre täglich mit dem Velo zur Arbeit, ausser wenn es Katzen hagelt. Ausserdem finde ich, dass ich einen wunderschönen Arbeitsweg habe. Das schönste Stück auf meinem Arbeitsweg ist die Mittlere Brücke: Den Blick rheinauf- oder -abwärts schweifen zu lassen in der Morgendämmerung, ist herrlich.»

Frau Ackermann schätzt den Gesundheitseffekt: «Da mir in meinem Arbeitsalltag sehr wenig Zeit für Sport bleibt, ist das tägliche Velofahren eine sehr willkommene Gelegenheit, mich etwas zu bewegen.»

Generalsekretär Peter Gautschi: «Praktisch ist das Velo für mich unter anderem, weil ich es auf derselben Strecke flexibel einsetzen kann: Auf einer Teilstrecke kann ich meine Tochter im Anhänger mitziehen und danach «hinten ohne» raumsparend weiterfahren.»

Sherif Aliu aus der Finanzabteilung erklärt: «Das Velofahren ist für mich als zweifacher Familienvater eine effiziente Möglichkeit, mich neben der Arbeit und der Familie körperlich zu betätigen.»

Doch nicht nur das Präsidialdepartement nutzt das Velo. Auch weitere Regierungsmitglieder wie Tanja Soland, Lukas Engelberger und Hans-Peter Wessels sind mit je einem eigenen Team dabei. Pro Team kann auch eine Person zu Fuss gehen.

«bike to work» ist zudem eine ideale Möglichkeit, das Velo für den Arbeitsweg auszuprobieren. Regelmässige Velopendelnde können ihre Kolleginnen und Kollegen zum Velofahren motivieren. Begeisterung ist ja meistens ansteckend. Und zu gewinnen gibt es wieder tolle Preise. ●

## Sind auch Sie dabei?

- Bilden Sie Viererteams, überzeugen Sie auch Kolleginnen und Kollegen.
- Überlegen Sie, ob Sie ein oder zwei Monate teilnehmen. Wenn nur einen Monat, dann wird auch nur dieser eingetragen, der Rest bleibt leer.
- Anmelden können Sie sich unter: [https://www.biketowork.ch/de/participation/Team\\_anmelden](https://www.biketowork.ch/de/participation/Team_anmelden).
- Der Betrieb heisst Kantonsverwaltung Basel-Stadt.

Für Fragen: Antje Hammer 061 267 92 07





## Kinder im Fokus I

Text: Jakob Gubler

Foto: zVg

### Das sind die Wünsche am Kindermitwirkungstag.

Gibt es in Basel bald einen Speakers Corner wie in London? Die Einrichtung einer öffentlichen Plattform, wo man seine Meinung kundtun darf, ist eines von sechs Themen, das am KinderMitWirkungstag Ende Januar ausgewählt wurde. Die anderen Themen sind: Weniger Autos, ein gutes Leben für Tiere, mehr Freizeit, OEHD (Ohne Eltern Hotel Disco) und Spielhaus. Diese werden nun unter Anleitung des Kinderbüros und zusammen mit Expertinnen und Experten aus der Verwaltung bearbeitet und einem Realitäts-Check unterzogen. Nächstes Highlight ist dann die öffentliche Präsentation im Rathaus in Anwesenheit von Regierungsrat Conradin Cramer und Ständeratspräsident Hans Stöckli. Diese Präsenz zeigt – der KinderMitWirkungstag findet auch ausserhalb von Basel eine grosse Beachtung. Und wir bleiben am Ball, um darüber zu berichten, welche Ideen dann tatsächlich umgesetzt werden. ●



Kinder haben in 10 kleinen Gruppen je einen Themenbereich bearbeitet und präsentieren hier ihre Ideen der ganzen Kinderschar

## Kinder im Fokus II

Text: Samira Walliser

Foto: Pino Covino

### Das sind die Wünsche der Kinder an der Museumsnacht.

Auch anlässlich der Museumsnacht konnten Kinder mitbestimmen. Sie hatten die wohl einmalige Gelegenheit, beim Regierungsrat nicht nur Wünsche anzubringen, sondern diese auch gleich beschliessen zu lassen. So direkt gab es Mitbestimmung vermutlich noch nie.

#### Hier einige Beispiele der Kinder-Beschlüsse:

Alexander: «Wenn ich für einen Tag das Regierungspräsidium übernehmen könnte, dann gäbe es zwei Wochen mehr Herbstmesse in Basel – also insgesamt vier!»

Fabienne: «Wenn ich für einen Tag das Regierungspräsidium übernehmen könnte, dann würden fünf Prozent der Steuereinnahmen an Tierschutzorganisationen fliessen.»

Tim: «Wenn ich für einen Tag das Regierungspräsidium übernehmen könnte, dann gäbe es eine Skateanlage durch die ganze Stadt.»

Chiara: «Wenn ich für einen Tag das Regierungspräsidium übernehmen könnte, dann gäbe es zwei Mal pro Woche einen Schokoladenmarkt. Ausserdem würde der Abfall richtig entsorgt.»

Layla: «Wenn ich für einen Tag das Regierungspräsidium übernehmen könnte, dann gäbe es einen Tag pro Woche einen Elektronische-Geräte-freien-Tag.»

Finian: «Wenn ich für einen Tag das Regierungspräsidium übernehmen könnte, dann würde ich mich dafür einsetzen, dass alle Menschen gleich behandelt werden.»

Shady: «Wenn ich für einen Tag das Regierungspräsidium übernehmen könnte, dann würde ich dafür sorgen, dass alle Kinder auf der ganzen Welt glücklich sind.» ●





### Rarität bei der Feuerwehr

So schnell unterwegs wie die Feuerwehr – diese Aussage ist immer wieder zu hören, wenn jemand richtig Gas gibt. Der Begriff «schnell» hat sich aber im Verlaufe der Jahre natürlich angepasst. Die selbstfahrende Feuerspritze der «Ständigen Feuerwache», die im Juli 1925 letztmals im Ernstfalleinsatz stand, erreichte eine Höchstgeschwindigkeit von 30 Kilometern in der Stunde. Bevor man aber losbrausen konnte, mussten die Dampfkessel aufgeheizt werden, dafür brauchte es zehn Minuten. Heute geht selbstverständlich alles viel schneller – kaum aufgeboten, ist die Feuerwehr auch schon vor Ort. Dies natürlich mit modernsten Autos. Aber auch die historische Automobildampfspritze ist nach einer umfassenden Revision wieder zurück im Lützelhof. Es ist das weltweit einzige in betriebsfähigem Originalzustand erhalten gebliebene Gefährt seiner Art.

Initiiert hatte die Revision der Trägerverein «Freunde der Automobildampfspritze der Feuerwehr Basel».



Dampfkessel vor Restauration



### Kostenlose Dienstleistungen: Digitalwerbeflächen und Plakatständer im öffentlichen Raum

Die Allgemeine Plakatgesellschaft (APG) und Clear Channel stellen im Rahmen der Plakatkonzession 2018 bis 2027

den Verwaltungsstellen des Kantons kostenlose Dienstleistungen zur Verfügung. Die Naturalleistungen umfassen die Plakatierung von kantonalen Kampagnen auf temporären Plakatständern und/oder deren Aufnahme ins Netz der Digitalwerbeflächen. Es stehen insgesamt 200 Plakatständer pro Jahr und mindestens 32 digitale Werbeflächen zur Verfügung. Die Kantons- und Stadtentwicklung koordiniert die Bestellungen auf Grundlage des Merkblatts «Bestellung Plakatständer und Digitalwerbeflächen», das im Einkaufsportaal auf dem Intranet zur Verfügung steht.



### Rennvelogruppe BS, Touren 2020

**16. April, 10:00 Uhr, Basel, Lange Erlen/Ressliryti, 80 km, 700 hm, Tourenleiter: Armin**  
Markgräfler Obstgärten – Alt Weil – Schallbach – Mappach – Hertingen – Schliengen – Mauchen – Auggen – Steinensstadt – Riedlingen – Kandern – Kandertalradweg – Lange Erlen.

**23. April, 10:00 Uhr, Basel, Lange Erlen/Ressliryti, 80 km, 260 hm, Tourenleiter: Gianni**  
Niffer – Chalampé: Hiltalingen – Huningue – Écluse Kembs-Niffer – VV13 – Bantzenheim – Chalampé – Neuenburg am Rhein – Steinensstadt – Bamlach – Lange Erlen.

**30. April, 10:00 Uhr, Basel, Lange Erlen/Ressliryti, 65 km, 640 hm, Tourenleiterin: Johanna**  
Maugenhard – Feuerbach – Kandern: Weil – Maugenhard – Tannenkirch – Riedlingen – Feuerbach – Obereggenen – Johannsbreite – Kandern – Kandertalradweg – Lange Erlen.

**7. Mai, 09:00 Uhr, Basel, Gartenbad St. Jakob, 95 km, 630 hm, Tourenleiter: Armin**  
Laufenburg: Muttentz – Füllinsdorf – Giebenach – Olsberg – Magden – Rheinfelden – Stein – Bad Säckingen – Murg – Laufenburg – Eiken – Stein – Bad Säckingen – Beuggen – Allmendstrasse.

**14. Mai, 09:00 Uhr, Allschwil, Zollamt Hegenheim, 85 km, 750 hm, Tourenleiter: Gianni**  
Obermorschwiler – Hirsingue: Blotzheim – Ranspach – Kappelen – Rantzwiller – Steinbrunn – Schwoben – Hundsbach – Grenzingen – Itinéraire de l'Illoise – Bouxwiller – Biederthal – Binningen.

**28. Mai, 09:00 Uhr, Basel, Lange Erlen/Ressliryti, 95 km, 800 hm, Tourenleiter: Armin**  
Zell – Wehr: Wiesentalradweg – Zell – Atzenbach – Riedichen – Gersbach – Au Todtmoos – Wehr – Schwörstadt – Rheintalradweg – Herten – Grenzloch – Grenzacherstrasse.

**4. Juni, 09:00 Uhr, Allschwil, Zollamt Hegenheim, 102 km, 800 hm, Tourenleiter: Gianni**  
Dannemarie: Hagenthal – Knoeringue – Voie Romaine – Willer – Hirsingue – Carsbach – Dannemarie – Voie Verte – Durlinsdorf – Winkel – Hippoltskirch – Lutter – Binningen.

**11. Juni, 09:00 Uhr, Basel, Lange Erlen/Ressliryti, 80 km, 740 hm, Tourenleiter: Ruedi**  
Hausen – Maienberg – Sallneck – Kandern: Wiesentalradweg – Steinen – Hausen – Maienberg – Wieslet – Eichholz – Sallneck – Kirchhausen – Endenburg – Kandern – Kandertalradweg – Lange Erlen.

**25. Juni, 09:00 Uhr, Basel, Lange Erlen/Ressliryti, 90 km, 1100 hm, Tourenleiterin: Johanna**  
St. Antoni: Wiesentalradweg – Steinen – Schopfheim – Kürnberg – Schlechtbach – Gersbach – Au Wehratal – Todtmoos – St. Antoni – Mambach – Atzenbach – Zell – Wiesentalradweg – Lange Erlen.

**Alle Rennvelofahrerinnen und -fahrer sind jederzeit herzlich willkommen. Es entstehen weder Kosten noch bestehen Verpflichtungen. Versicherung ist Sache der Teilnehmenden. Bei unsicherer Witterung die Tourenleiter/in anfragen: Armin 079 380 16 61, Johanna 076 464 19 51, Gianni 079 375 59 67, Ruedi 061 422 12 26**



## Neues «Haus der Berufsbildung» an der Rosentalstrasse

Neu werden an der Rosentalstrasse 17 sieben Fachstellen in einer einzigen zusammengefasst (genauer Tätigkeitsbeschreibung unter [www.rosental17.bs.ch](http://www.rosental17.bs.ch)):

- Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
- Fachstelle Förderung und Integration
- Gap – Case Management Berufsbildung
- Lehraufsicht
- Kriseninterventionsstelle
- Rektorat Zentrum für Brückenangebote
- Fachstelle Erwachsenenbildung

Das neue «Haus der Berufsbildung» bietet einen niederschweligen Zugang zu diesen Angeboten, hat aber auch noch einen weiteren angenehmen Nebeneffekt: Jährlich können rund 100000 Franken an externen Mieten gespart werden und die Logistik (Kopien, Post, Raumbelagung) wird stark vereinfacht. Das Interesse am Tag der offenen Türe ist auf grosses Interesse gestossen.



Im Frühling bieten sich Gelegenheiten, mit dem PensioniertenForum hinaus an die frische Luft zu kommen, neue Bekanntschaften zu schliessen oder alte Kollegen und Kolleginnen zu treffen. Dies kann sein beim Gipfeli-Treffen, bei Wanderungen in der Region oder auf einer der Ausfahrten. Alle genauen Daten, Zeiten und weiteren Angaben finden Sie in unserem Programm.

Die Führung durch das Radiostudio Basel ist auf so grosses Interesse gestossen, dass nicht alle Angemeldeten im Frühling berücksichtigt werden konnten. Daher planen wir für die zweite Jahreshälfte weitere Führungen durch diesen Betrieb.

Auf unseren Aufruf hin zur Unterstützung des Vorbereitungs-Teams haben sich erfreulicherweise Verena und Hanspeter Brügger gemeldet. Schön, dass auch in der heutigen Zeit immer noch Idealisten zu finden sind, die gerne mithelfen, Mitmenschen Freude zu bereiten.

Wer noch nie unsere halbjährlichen Programme erhalten hat, kann ein solches über die Telefon-Nr. 061 313 22 23 oder per E-Mail [pensforum@bluewin.ch](mailto:pensforum@bluewin.ch) anfordern.



Frühlingsausflug ins Südtirol

### Die Anlässe im Überblick

Gipfeli-Treff	Mittwoch, 8. April 2020
Wanderung rund um die Sichern	Mittwoch, 22. April 2020
Tag mit Tabak, Spargel, Walnuss	Donnerstag, 14. Mai 2020
Gipfeli-Treff	Mittwoch, 3. Juni 2020
Lifestyle anno 1890	Donnerstag, 11. Juni 2020
Wanderung von Anwil nach Tecknau	Mittwoch, 1. Juli 2020
Gipfeli-Treff	Mittwoch, 5. August 2020
Gipfeli-Treff	Mittwoch, 7. Oktober 2020
Gipfeli-Treff mit Grättimaa	Mittwoch, 9. Dezember 2020

Rosemarie D. Schaller, Vorbereitungs-Team

# Vom Fall der Chinesischen Mauer

«1968» hat vieles verändert – auch im Schulbereich. Ein Blick in die Bildersammlung des Staatsarchivs zeigt, was die Stadt Basel prägte.

Text: Daniel Hagmann

Bildnachweis: Foto Hans Bertolf, BSL 1013 1-3670 1

Dass Mädchen und Knaben gemeinsam unterrichtet werden, gilt uns heute als Selbstverständlichkeit. Die erste gemischte Schulklasse in Basel gab es aber erst 1948, als Versuch auf der Primarstufe. Das sogenannte Koedukationsmodell wurde an den Primarschulen flächendeckend 1958 eingeführt. Länger dauerte es an den Gymnasien. Und ganz selbstverständlich scheint es auch 1968 noch nicht gewesen zu sein, wie diese Aufnahme zeigt. Damals wurden am Humanistischen Gymnasium am Münsterplatz erstmals Mädchen aufgenommen. Bis dahin war dieses Gymnasium den Knaben vorbehalten gewesen, während Mädchen das Mädchengymnasium besucht hatten. Zum Schulstart am 16. April 1968 verkleideten selbsternannte «Sittenrichter» die nackte Knabenstatue im Pausenhof des Gymnasiums. Was hier als Scherz daherkam, war anderswo aber durchaus ernst gemeinter Widerstand. Eine «Verrohung» der Mädchen durch die Knaben drohe, hatte es im Vorfeld der Reform geheissen. Umgekehrt meinten Befürworter der Koedukation, die «Chinesische Mauer» zwischen den Geschlechtern sei nur hinderlich für das Erlernen eines friedlichen Zusammenlebens. ●



Zum Schulstart im Jahre 1968 verkleideten selbsternannte «Sittenrichter» die Knabenstatue im Pausenhof des Gymnasiums am Münsterplatz



# Wohlbefinden fördern durch Life Balance – vom Tun ins Sein kommen

Text: Gabriela von Arx

Foto: zVg

«Life Balance» ist ein Seminarangebot des Kantons Basel-Stadt (Nr. 244). Wer am zweitägigen Kurs teilnimmt, bekommt theoretische und praktische Werkzeuge an die Hand, um im Alltag ausgeglichener und achtsamer zu agieren und sich seiner Verhaltensmuster bewusst zu werden und diese allenfalls zu ändern.



Seminarleiterin Gabriela von Arx

Vielleicht erinnern auch Sie sich gerne an die Kindertage zurück, wo Sie sich voller Begeisterung auf die Schaukel gestürzt oder auf Baumstämmen im Wald versucht haben, die Balance zu halten, in einem Bach von einem Stein zum andern gehüpft sind oder sich so lange im Kreis gedreht haben, bis Ihnen schwindlig wurde und Sie umgefallen sind. Viele Stunden waren Sie einfach nur da, gaben sich dem Moment, der Freude am Entdecken und den Körperwahrnehmungen hin. Die Herausforderung, das Gleichgewicht zu halten, nahmen Sie einfach spielerisch und freudvoll an.

Als Erwachsener fühlen sich die täglichen Herausforderungen, Ansprüche, Erwartungen und der daraus entstehende Druck viel komplexer an. Da macht sich oft nur noch wachsendes Unbehagen und Überforderung breit, wir fühlen uns gehetzt und gestresst. Das spielerische Balancieren, im Arbeits- und/oder im Privatleben, ist uns teilweise oder sogar grösstenteils abhandengekommen.

## Wie halte ich die Life Balance?

Unser Workshop richtet sich an Menschen, die erforschen möchten, wann und in welcher Form Stress-Symptome bei sich selbst und bei anderen auftreten. Wir finden Antworten, wie es um unsere eigene Balance im Leben steht, lernen anhand eines Life-Balance-Modells, was Life Balance bedeutet und wie wir sie wiederfinden und aufrechterhalten können.

Fühlen Sie sich in Ihrer Position im Betrieb im Einklang mit Ihrem Arbeitsumfeld? Wenn nicht, wie liesse sich ein Gleichgewicht schaffen zwischen Ihren individuellen Entscheidungen, Bedürfnissen, Ihrer Selbstorganisation und den Bedingungen und Interessen der anderen? Welche Ressourcen sind erkennbar und lassen sich einsetzen, welche Entscheidungsspielräume gilt es noch zu entdecken?

## Gespür für Ruhe und Stille entwickeln

Wenn Sie spüren, dass es für Sie möglich ist, eine bestehende Stressspirale oder ein bohrendes Unwohlsein, ein fühlbares Ungleichgewicht (Dysbalance) zu durchbrechen, hält unser zweitägiger Kurs eine Vielzahl theoretischer und praktischer Impulse und anwendbarer Werkzeuge bereit. Die Wahrnehmung über den Körper spielt in den Übungen eine zentrale Rolle. Sie lernen dabei, die teilweise laute Aussenwelt zu beobachten und sich immer achtsamer Ihrer eigenen Innenwelt zuzuwenden. Sie bekommen ein Gespür für die Ruhe und Stille in sich.

## Schaukeln entspannt Körper und Geist

Begeben Sie sich mit viel Geduld und Mitgefühl sich selbst und anderen gegenüber auf diese Reise, so werden Sie entdecken, dass Sie sich mit der Zeit ausgewogener, gelassener, klarer und motivierter fühlen. Der Kontakt mit sich selbst, aber auch die Kommunikation mit den anderen fühlt sich nach und nach leichter an.

Übrigens: Wussten Sie, dass Schaukeln nachweislich viele positive Effekte auf unser Wohlbefinden hat, dass es Körper und Geist entspannt, beruhigend und stimulierend wirkt? Wer weiss, vielleicht spazieren Sie bald an einem Spielplatz vorbei und die Schaukel ist gerade frei. Wie fühlt sich das an?

Die nächsten Life-Balance-Seminare finden statt am 14. Mai, 4. Juni, 20. August und am 10. September. → [www.kurse-bs.ch](http://www.kurse-bs.ch) ●



AUGENBLICK

## Es ist nicht das ganze Jahr Weihnachten – oder doch?

Belinda Altermatt, Vorstandsmitglied des Vereins «eins vo fünf» an ihrem Arbeitsort im Rathaus

Text: Jakob Gubler

Foto: Barbara Jung

**Belinda Altermatt hat beruflich «viel um die Ohren». Als Leiterin der Regierungskanzlei ist sie momentan unter anderem mit der Umstellung auf die papierlose Regierungsratssitzung beschäftigt. Das hindert sie aber nicht daran, auch privat viel Gutes zu tun – etwa als ehrenamtlich tätige Geschäftsstellenleiterin des Vereins «eins vo fünf», der sich für bedürftige Kinder in unserer Region einsetzt.**

Die Weihnachtsaktion des Vereins «eins vo fünf» war ein grosser Erfolg, 150 Kinder aus Familien, die mindestens finanziell nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, bekamen ein Weihnachtsgeschenk. Bekanntlich ist aber nicht das ganze Jahr Weihnachten, die Bedürftigkeit hingegen ist leider oft permanent vorhanden. «Viele halten es nicht für möglich, aber auch bei uns in der Schweiz ist jedes fünfte Kind von Armut betroffen», sagt Belinda Altermatt. Sie leitet die Regierungskanzlei im Kanton Basel-Stadt und amtiert in der Freizeit

als Geschäftsführerin und Vorstandsmitglied des Vereins «eins vo fünf», eine Tätigkeit, die sie nicht nur stark beschäftigt, sondern auch sehr erfüllt. «Die glücklichen Kinderaugen beim Einkauf von neuen Winterschuhen entschädigen für viele gemeinnützige Arbeitsstunden.»

### **Handschuhe braucht es sofort, nicht erst im Sommer**

Gegründet hatte die wohltätige Organisation vor drei Jahren der ehemalige Gemeindeverwalter von Therwil, Theo Kim. Und da auch Belinda Altermatt vor ihrer Zeit beim Kanton Basel-Stadt als Gemeindeverwalterin arbeitete und man sich in der Branche natürlich kennt, war der Kontakt bald einmal hergestellt. Als ehemalige Präsidentin der Sozialhilfebehörde war ihr die Thematik natürlich auch durchaus vertraut. Am Verein «eins vo fünf» schätzt sie besonders die Niederschwelligkeit und die unbürokratische Vorgehensweise. Bezugspersonen von armutsbetroffenen Kindern, wie Lehrpersonen, Sozialarbeitende, Kinderärztinnen und -ärzte et cetera können direkt beim Verein ein Gesuch stellen für die benötigten Kleider, Lebensmittel oder Dienstleistungen.

Pro Jahr sind das rund 200 Gesuche. «Die meisten davon können dank unserer grosszügigen Spenderinnen und Spender auch erfüllt werden, und zwar innerhalb von wenigen Tagen, denn Handschuhe braucht es im Normalfall sofort, im Sommer nützen sie nichts mehr. Auf Wunsch geht ein Vorstandsmitglied von uns zusammen mit dem Kind einkaufen, ein schönes Erlebnis für beide», schwärmt Belinda Altermatt.

### **Tätigkeitsgebiet in der Region Basel ausgeweitet**

Da sich die spontane und unkomplizierte Hilfeleistung des Vereins bald einmal herumgesprochen hat, wird der Arbeitsaufwand für die ehrenamtlich tätigen sechs Vorstandsmitglieder natürlich nicht kleiner – zumal das Tätigkeitsgebiet in der Region Basel schon stark ausgeweitet wurde. So wäre Belinda Altermatt, die in Zwingen wohnt und jeden Morgen um fünf Uhr aufsteht, um (nach dem obligaten Hundespazierringang) ihr sattes Tagesprogramm durchzubringen, eine Unterstützung in der Geschäftsstellenleitung durchaus willkommen. Arbeit und glückliche Kinderaugen sind garantiert ... ●